

unterzogen und besonders zu einzelnen sehr aktuellen Problemen, wie die Stellung der Regierung zum Islam, zur Polygamie, zum Missions-schulwesen usw. sich geäußert hätte.

Doch sollen diese Wünsche und Bemängelungen nicht den günstigen Eindruck verwischen, den das Buch im ganzen auch auf den katholischen Leser erweckt. Es vertritt besonders im letzten Kapitel zum größten Teil durchaus vernünftige Anschauungen, die auch vom Standpunkte der katholischen Mission aus ohne weiteres gebilligt werden können. Darum möchten wir das Buch den Freunden der Missionswissenschaft gerne empfehlen.

caud. theol. Franz Peters.

Wörterbuch Deutsch-Kinyarwanda von P. Felix **Dufays**, Missionar in Ruanda aus der Missionsgesellschaft der Weißen Väter. Mosella-Verlag Trier. 14×10 cm. 390 Seiten.

Kleines Ruhaya-Deutsches Wörterbuch von Alois **Meyer**, Missionar aus der Gesellschaft der Weißen Väter. Mosella-Verlag Trier. 8°. 165 S.

Eders Katholische Schulbibel übertragen in die Ruhaya-Sprache von Priestern der Gesellschaft der Weißen Väter. Mosella-Verlag Trier. 19×12 cm. 300 S. mit Zeichnungen von Phil. Schumacher, München.

Aus dem äußersten Nordwesten von Deutsch-Ostafrika liegen zwei neue Wörterbücher vor über die Sprache in Ruanda, dem Quellgebiete des Nil, und des Ruhaya, an der Westküste des Viktoriasees. In beiden Gebieten ist das deutsche Gouvernement noch nicht zur Durchführung der bezirksamtlichen Verwaltung geschritten, sondern nur durch Residenten vertreten. Mögen die neuen Hilfsmittel zur Erlernung der Sprachen zur Erleichterung der friedlichen Durchdringung beitragen!

Zu selbstverständlich ist unsere Freude und Benugtung, wenn wir so die Hilfsmittel zur Erlernung der Sprachen einzelner Völker sowohl, wie zu deren Einführung in unseren hl. Glauben sich mehren sehen, als daß ihr hier noch weiter Ausdruck verliehen werden müßte. Wie tief der Verfasser des erstgenannten Büchleins in die Sprache von Ruanda eingedrungen, das scheint die Reichhaltigkeit von Ausdrücken zu verraten, die wir selbst bei ganz einfachen Worten finden, welche durchaus keine Sammelnamen sind, „öffnen“ z. B. mit 14 Zeilen, „Ohr“ mit 18 Zeilen; auch für bildliche Ausdrücke und Sprichwörter ist Ruanda-Wort oder -Satz eingesetzt, wobei der letzteren wörtliche Übersetzung die Verschiedenheit der Auffassung erkennen läßt, so daß auch der Folklorist hier eine reiche Ausbeute findet. Bedauerlich ist die große Zahl von Druckfehlern, für deren Berichtigung ein eigenes Verzeichnis beiliegt; wohl machen dieselben nur etwa 0,2% aus, doch trifft immerhin fast auf jede dritte Spalte einer. Wie peinvolle Mühe es ist, Korrekturbogen in einer Sprache zu lesen, die man nicht beherrscht, das weiß nur, wer es getan hat; es dürfte sich, falls drüben keine Schreibmaschine zur Hand ist oder der Verfasser nicht bei Erholungsurlaub die Drucklegung überwachen kann, immer empfehlen, die Druckbogen solcher Arbeiten zur Korrektur oder Revision nach Afrika kommen zu lassen. Wenn der andere Teil Ruanda-Deutsch noch nicht erschienen sein sollte, so wäre es wünschenswert, daß dieser bald nachfolge, da solcher für das Verstehen und tiefere Eindringen in den Geist der Sprache wohl noch wichtiger ist, und Verfasser dann noch viel mehr die so glücklich erfaßten Eigenarten und Feinheiten in der Ausdrucksweise seines Volkes anbringen kann. Sollte dieser Teil aber schon erschienen sein, so möchten wir den Herrn bitten, dem Volke dann eine Literatur zu schenken, sei es in der besten Redaktion der angeftammten Sagen, Fabeln, Lieder und Schwänke, sei es aus eigenem schöpferisch überlegend.

Wer bei den Bahaya zu arbeiten hat, darf sich zu den beiden angegebenen Büchern Glück wünschen; der schon länger in der Arbeit Stehende wird aufatmen, daß er nun frei ist von der Plage, die biblischen Geschichten und Evangelien sich selbst übersetzen zu müssen, der Neuling aber hat nun Hilfsmittel in der Hand, verhältnismäßig leicht in die Sprache einzudringen. Für die ersten Schritte auf dem neuen Boden genügen neben einer kleinen Grammatik die 30 Spalten Wörter Deutsch-

Ruhaya vollauf. Ein Durcharbeiten und Übersetzen der Abschnitte der biblischen Geschichte mit Hilfe des Lexikons Ruhaya-Deutsch (und der deutschen Ausgabe, wenn es nicht anders geht, oder auch zum Nachprüfen seiner Übersetzung) wird dann den Strebsamen am schnellsten und sichersten voranbringen. Und diese Freude erst für die Schuljugend drüben und des Lesens Kundige! Möchte doch die Erkenntnis bei uns mehr und mehr Platz greifen: wie wichtig es ist, für die voranstrebenden Schwarzen die Presse wieder ebenso in den Dienst des christlichen Gedankens zu stellen, wie es zur Zeit ihrer Erfindung geschah. Im Interesse der künstlerischen Einheit ist es fast schade, daß zwischen die so wohlgeeigneten Schumacherschen Federzeichnungen noch mancherlei andere billige Klischees gesetzt wurden; wenn für diese und jene Begebenheit, Handlung oder Tier ein Bild gewünscht wird, so wird der Künstler Ergänzungen gewiß ohne zu große Unkosten herstellen.

Auf die praktische Behandlung der Präfixe im Ruanda-Wörterbuch möchte ich noch eigens hinweisen: nimmt man die Wörter mit denselben, so hat man den ganzen Wortschatz in einigen wenigen Buchstaben unterzubringen, was die Übersichtlichkeit erschwert; läßt man sie fort oder setzt sie in Klammern dahinter, so ergibt sich ein unrichtiges Wortbild, da ja Substantiv, Adjektiv, Pronomen fast nie ohne Präfix vorkommt. P. Meyer ordnet die Worte nach dem Stammbeginn und setzt die Präfixe 5 mm weiter nach links davor. Dieses Verfahren hält zugleich das Bewußtsein wach, an welcher Stelle diese Vorsilben zu ändern sind. Das Infinitivpräfix *hu* könnte man mit Ausnahme der einsilbigen Stämme auch wohl weglassen.

Im allgemeinen möchte noch der Freude darüber Ausdruck verliehen sein, daß die in Deutschland übliche Suahelischreibweise, die ja auch englische und französische Lautbezeichnungen enthält, auch bei den anderen afrikanischen Sprachen sich eingebürgert hat. Möchten doch nun auch alle daran festhalten! P. R. Dufays erwähnt ausdrücklich, daß dieselbe sich bewährt habe, führt aber trotzdem zwei Änderungen ein (*e* statt *eh*, *š* statt *sh*), wozu doch keine Notwendigkeit vorliegt. Dann machen wir doch bitte unseren Landsleuten die Erlernung afrikanischer Sprachen nicht unnötig schwer! Muß denn jeder erst französisch, englisch und italienisch lernen, damit er die Buchstaben aussprechen kann? Im telephonischen Verkehr ist es üblich, bei schwierigen oder Code-Wörtern die Buchstaben an bekannten Worten zu erklären, z. B. *e* wie *e* in Eber, *š* wie *š* in Silber. Was wäre einfacher und klarer, als z. B. *z* wie *š* in lesen, *s* wie *šš* in essen, *v* wie *w* in Wasser, *sh* wie *šh* in schaffen, *eh* wie *tšh* in Tschako, *j* wie *dj* ähnlich Tschako, nur ganz weich, *y* und *w* wie kurzes (nicht silbenbildendes) *i* und *u* in Jakob, *ng* durch die Nase wie in Angst? — An solches Gerippe könnten Ergänzungen über örtliche Sonderheiten nach Belieben und Bedarf angefügt werden. Wenn die Herausgeber die Verfasser auf solche rein äußerliche Kleinigkeiten aufmerksam machen, werden sie gewiß Gehör finden und sich den Dank aller Benutzer sichern. Auch möchte ich die Bitte anschließen: die Jahreszahl auf dem Titelblatt nicht auszulassen. Beim Vorwort oder Imprimatur kann man ja manchmal eine Ziffer finden; aber die gibt doch nicht immer das Jahr der Drucklegung an. Die Jahreszahl ist durchaus nicht unwichtig und sie gehört nun einmal zu einem richtigen Buche. Übrigens könnte der Drucker solches Übersetzen schon von sich aus beseitigen, wie er es ja bei dem Umschlag des Ruhaya-Wörterbuches wohl getan hat. Anfügung eines Verzeichnisses ähnlicher, im gleichen Verlage erschienener Werke wäre eine weitere Bitte — Platz war bei allen drei vorliegenden Büchern noch vorhanden — durch deren Erfüllung der Verlag nicht nur der Wissenschaft und den Benutzern, sondern auch sich selber dient. P. Dominicus Enshoff O. S. B.

***Dintelader, E., Wörterbuch der Duala-Sprache.** Duala-Deutsch und Deutsch-Duala. 215 S., 5 M. (Abhandlungen des hamburgischen Kolonialinstituts.) Hamburg, L. Friederichsen u. Co.

Dem Buche liegt das Wörterverzeichnis zum „Handbuch der deutschen Sprache für deutsche Schulen in Kamerun“ zugrunde, es wurde aus der bisher erschienenen